Fünftes Kapitel.

Der Fall.

Als Frau Gertrud heim kam, begehrten ihre Kinder Essen. Sie gab ihnen, was sie besaß, trockenes Brot und Salz, welches der Hunger würzen mußte. Gertrud aber war von ihrem Kummer gesättigt. Unter Angst und Sorgen sah sie der Rückkehr ihres Gatten entgegen, und die Kinder teilten ihre Gesinnungen.

„Wenn nun der Vater wieder etwas Gutes essen will und findet nichts“ — sprach Görge — „so prügelt er am Ende dich, Mutter, und uns noch einmal. Ich möchte heute lieber im Busche bei den Hasen und Rehen schlafen, als in meinem Bette.“

„Ich verkriech mich unter die Bettstelle“ — meinte Hermann ängstlich — „im Fall der Vater wieder böse wird.“

„Und ich laufe mit meinem Lieschen oben hinauf auf den Heuboden,“ sprach Therese.

„Wir wollen lieber all unsre Sorge auf den Herrn werfen“ — riet Gertrud, obschon mit gepreßtem Herzen — „er weiß es am besten zu machen. Betet, Kinder, denn des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208241506-0